

# Vom Unkraut

7. Mai 2006 / Paul Amacker

Nächstes Wochenende haben wir das Putzfest, wozu ich euch alle ermutigen möchte. Am Donnerstag habe ich zu der Frühgebets Gruppe gesagt, dass ich das ganze Jahr meine Arbeit bewundern konnte, die ich am Putzfest gemacht habe. Sie lachten weil sie ans Putzen dachten, ich aber dachte an meine Methode um das lästige Unkraut zwischen Plattenweg und Rasenrand zu entfernen. Nun ich fand eine gute Sache, Pflaster. Pflaster hilft gegen Unkraut, nur kann auch nichts anderes mehr wachsen. Ich befürchte, dass wir manchmal so eine richtige Pflaster Mentalität haben, wenn es um Dinge geht die wir nicht lieben. Ich sehe es zum Beispiel gar nicht gerne, wenn wir mehr und mehr Moscheen in der Schweiz erhalten. Manchmal spüre ich wie so eine Pflaster Mentalität durchdrücken will in solchen Angelegenheiten, - fort damit und das für immer!

Heute möchte ich mit euch die Mentalität Gottes anschauen in Bezug zu dem Unkraut in unserem Leben, oder den Dingen die uns entgegen stehen. Unkraut ist ja etwas, dass Raum und Nahrung wegnimmt und somit in der Kategorie feindlich einzuordnen ist. Jesus greift das Thema auf in einem Seiner Gleichnisse, welche wir in den nächsten Sonntagen behandeln.

## **Matthäus 13,24-30**

*Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging weg. 26 Als aber die Saat aufsprosste und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. 27 Es kamen aber die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn Unkraut? 28 Er aber sprach zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat dies getan. Die Knechte aber sagen zu ihm: Willst du denn, dass wir hingehen und es zusammenlesen? 29 Er aber spricht: Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts gleichzeitig mit ihm den Weizen ausreisst. 30 Lasst beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!*

Ich möchte auf ein paar Punkte eingehen:

- 1) **Unkraut gib es immer in dieser Welt!**
- 2) **Unser Umgang mit dem Unkraut!**
- 3) **Gottes Umgang mit dem Weizen!**
- 4) **Gottes Umgang mit dem Unkraut!**
- 5) **Zur Erntezeit kommt die Trennung!**

*Warum erzählt Jesus dieses Gleichnis?* Es geht um drei Dinge, das Reich Gottes, das Unkraut und den Weizen. Unkraut und Weizen, zwei Gegensätze. Ihm war es offensichtlich wichtig, dass wir lernen damit umzugehen.

Als die Jünger mit Jesus allein waren wollten sie wissen wie das Gleichnis zu verstehen sei: **V. 36 Dann entliess er die Volksmengen und kam in das Haus; und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut des Ackers!**

Übrigens, es ist gut sich immer wieder die Zeit zu nehmen, um sich genau zu informieren was Gott wirklich will. Zu oft laufen wir einfach davon und lassen unbeantwortete Fragen offen. Aber echte Jünger wollen mehr wissen: -bittet, -sucht, -klopft (**Lukas 11,9**).

So erklärte Jesus es ihnen. **37 Er aber antwortete und sprach: Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen, 38 der Acker aber ist die Welt; der gute Same aber sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen; 39 der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters, die Schnitter aber sind Engel.**

## 1) Unkraut gib es immer in dieser Welt!

A) Einmal müssen wir wissen, dass es nichts ungewöhnliches ist Unkraut zu haben. Es ist eine logische Folge davon, dass es einen Feind Gottes gibt. Unkraut ist nicht etwas das eigentlich auf dem Feld sein sollte, aber es kam durch die böse Absicht des Feindes.

Die Söhne des Bösen sind die, welche sich gegen Gott stellen. Seit Adam und Eva sind sie da, und sie werden da sein bis zum Schluss.

B) Unkraut ist nicht die Absicht Gottes, es ist was der Teufel produziert. Ob bewusst oder unbewusst, wer vom Teufel geleitet ist, ist ein Sohn des Bösen. Ich gehe sogar soweit zu sagen, dass auch Gedanken und Handlungen so "Söhne des Bösen" sein können, wenn sie nicht von Gott bestimmt sind, oder gegen Gott sind.

C) Das Unkraut wird in der Nacht gesät wenn man schläft. Der Teufel ist der Herr der Finsternis und er braucht die Nacht. Man könnte sagen, wir müssen halt wachsam sein um zu verhindern, dass der schlechte Samen gesät wird. Doch keiner kann immer wach sein, es gibt Zeiten wo wir schlafen. Sogar im geistlichen Bereich sind wir nicht immer topp fit und wach. Der Teufel wird dies ausnützen. Aber mir scheint, dass dies kein Stress auslöst bei Jesus. Er gibt dies weiter als eine Tatsache und macht niemand verantwortlich dafür. **Das Unkraut wird kommen. Das Unkraut ist mit uns, ob wir es wollen oder nicht. Das Unkraut wird bleiben bis zum Ende.**

## 2) Unser Umgang mit dem Unkraut!

Natürlich geht es nicht wirklich um eine Agrikultur Lektion, sondern um das Reich Gottes, oder wie es hier im Gleichnis steht, um das **Reich der Himmel**. Die Menschen zur Zeit Jesu haben alle auf dieses Reich Gottes gewartet, welches durch die Propheten verheissen war. Ein Reich wo Israel unabhängig und in Kontrolle sein wird. Nach ihrer Vorstellung hiess dies, Reinigung des Landes von allen fremden und feindlichen Einflüssen. Alle versuchten herauszufinden wie sie dies erreichen konnten.

Die **Zeloten** zum Beispiel versuchten es durch Revolutionäre, Guerilla ähnliche Aktionen gegen die verhassten Römer.

Die **Essener** durch ein abgesondertes Leben draussen in der Wüste, als der praktische Beginn eines neuen reinen Israels.

Die **Pharisäer** dagegen glaubten, dass durch eine Erweckung hin zu einem strengen und rigorosen Leben nach ihren "Jüdischen Gesetzen", das Reich kommen werde.

Nun kommt Jesus und redet über das kommende Reich, und Er hatte sicher aller Ohren. Doch was Er dann sagte, war nicht was sie hören wollten oder verstehen konnten. Ich glaube darum haben die Jünger noch einmal nachgefragt. Was Jesus sagte ging nämlich gegen die gängige Erwartung – Meinung.

Es ist die normale Reaktion von uns Menschen, wenn ein Problem auftaucht wollen wir es eliminieren, ausrotten, betonieren, zupflastern. Ich kenne das! **Es ist manchmal etwas vom Schwersten eine Situation geduldig zu ertragen bis die Sache gereift ist zur Ernte. Zu frühes Handeln birgt die Gefahr, dass man auch das Gute zerstört.**

Was sagt Jesus in diesem Gleichnis? Für die Arbeiter war es eigentlich klar, - können wir das Unkraut eliminieren, ausreisen, dass ist unsere Lösung. Der Besitzer des Feldes reagiert aber ganz anders. Lasst das Unkraut, bis zu einem gewissen Grad, ignoriert es, sagt Er! Das ist sooo nicht üblich, und fast "anti" uns, aber Gott hat einen Grund.

## 3) Gottes Umgang mit dem Weizen!

Der einzige Grund, warum Gott das Unkraut nicht ausrottet ist, dass Er den Weizen im Auge hat. Es geht ihm um das Wohl des Weizen. Oder wie es im Gleichnis heisst: **damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts gleichzeitig mit ihm den Weizen ausreisst.**

Es ist ermutigend zu wissen, dass Gott uns im Auge hat und nichts machen oder zulassen will, dass uns aus Seiner Gemeinschaft bringt: ***Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren. Jeremia 29,11*** Noch einen Vers möchte ich hier anfügen: ***Johannes 10,29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben.***

Unsere Zukunft liegt in der Ernte, wo alles zum Gericht kommt und wir in **“Seine Scheune“** gebracht werden.

Noch etwas Aussergewöhnliches ist in diesem Feld Gottes. Es steht zwar nicht in dem Gleichnis, doch es ist eine klare Lehre in der Bibel. **In Gottes Feld kann ein Unkraut sogar verändert werden, neu werden, zu einem Weizen werden.** Das ist ja der Grund warum Jesus, der Sohn Gottes, kam und für uns Sünder starb. Wir alle waren unbrauchbar für Gott und waren **“Unkraut.“** Dann aber haben wir den Samen des Lebens bekommen in Jesus, als er am Kreuz für uns starb, und in der Umkehr zu Gott. Nur darum können wir uns heute Kinder Gottes nennen. Somit, wenn Gott schon heute das Unkraut beseitigen würde, würde Er auch wegnehmen was potentiell einmal guter Weizen sein kann.

Georg Barna schreibt ein Buch mit dem Titel: **“Wenn alles so gut ist, warum fühle ich mich so schlecht?“** Er bespricht unser Problem, zum Beispiel, wenn Gott so gut ist warum gibt es so viel Schlechtes? Warum geschehen schlechte Dinge zu guten Menschen? Wenn ich mich so sehr um den Garten kümmere, warum habe ich noch Unkraut? Wenn Jesus für die Sünden der Welt starb, warum haben wir noch Sünde und Tod? Warum, warum, warum...?

Wenn ich mit Leuten spreche höre ich manchmal: **“Ich will nichts mit der Kirche zu tun haben, da sind so viele Heuchler.“** Ich muss dann gestehen dass sie recht haben. Scheinchristen, Heuchler sind nicht immer sichtbar. Am Anfang ist der Weizen und das Unkraut nicht gut auseinander zu halten, die Frucht wird es zeigen. **Matthäus 7,16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?** Also die Ernte macht es in einigen Fällen erst offenbar.

#### **4) Gottes Umgang mit dem Unkraut!**

Gott hat Geduld bis zum Schluss und wir sollten es auch haben, dass ist eine der Botschaften dieses Gleichnisses. Der Zustand der Welt oder der Gemeinde ist nicht wie wir es gerne möchten, aber Jesus sagt: **“sei nicht entmutigt, es ist so und wird so bleiben bis zum Ende, doch mein Reich kommt, und es kommt mit Macht! Es geschieht wohl nicht wie du es gerne möchtest aber es geschieht.“**

##### **Beispiel:**

Was meint ihr was geschehen wird wenn wir hier bauen? Die werden graben vor unserer Wohnung. Es wird laut sein, es gibt Dreckhaufen und es ist unordentlich. Wohin mit den Baumaterial und dem Aushub...und..und..und. Doch wir werden es ertragen weil wir wissen was das Ergebnis sein wird! Gott möchte, dass wir die Sache mit dem Unkraut Ihm überlassen. Wo es der Mensch in die eigenen Hände nahm wurde es chaotisch –Kreuzzüge, Bomben auf Abtreibungskliniken, Mord...usw. Die Pharisäer in ihrem Drang nach dem Reich haben zu guter Letzt sogar Christus gekreuzigt, oder ein gläubiger gerechter Man, Stephanus, gesteinigt.

##### **Beispiel:**

Vor einigen Jahren, als ich Leiter war auf der Bibelschule, habe ich nach der Methode gelebt und gearbeitet, dass etwas wachsen und reifen muss bis es auch umsetzbar wird. Ich habe öfters den Ausdruck gebraucht: **“Wir müssen es wachsen lassen.“** Dies wurde dann zum Anstoss, und es wurde mir gesagt: **“Du mit deinem ewigen wachsen lassen. Wir müssen endlich handeln.“** Leider ist die Schule dann untergegangen weil man handelte ohne dass es reif war. An der Frucht wird man es erkennen. Es hat keinen Wert zu ernten, sagt Jesus, wenn es noch nicht reif ist, nicht einmal das Unkraut. Es ist eine grosse Gefahr für uns Christen, dass wir uns zu wichtig nehmen und meinen wir müssten das Reich Gottes selber bauen, und alles hänge an uns.

Gott sagt: **“Überlasse es mir, ich weiss wann etwas reif ist, und dann handle nach meinen Anweisungen.“**

Das heisst nicht, dass wir tatenlos zuschauen und passiv Sünde akzeptieren und passiv im Leben stehen. Jesus hat uns ja berufen Salz und Licht zu sein in dieser Welt. Das wollen wir auch, und es ist gut sich einzusetzen für eine bessere, sündlose Welt. Wir wollen abstimmen gegen Gesetze die Gottes Gebote missachten, wir wollen Sünde beim Namen nennen und uns einsetzen gegen Missbrauch von Kindern und vieles mehr. Trotzdem ist es gut zu wissen, dass wir das Problem des Unkrauts nicht selber lösen können. Gott hat eine klare Vorstellung und Antwort für das Unkraut. Zu Letzt wird es eingesammelt und vernichtet.

## **5) Zur Erntezeit kommt die Trennung!**

Nur Gott weiss wann das Ende da ist, und Er gibt dann Seinen Engeln den Auftrag das Unkraut zu sammeln. Ich finde dies noch bezeichnend, dass auch da nicht wir gefragt sind, sondern Gott die Engel gebraucht. **Sein ist das Gericht und nicht unser!** Wir sind gefragt um die gute Nachricht, das Evangelium zu verkündigen. Wie wird das also am Ende gehen?

**Mattäus 13,41-42**

**Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, die Gesetzlos tun; 42 und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.**

Das was uns wirklich beschäftigen sollte ist, dass wir nicht selber solch ein Unkraut sind. Unser Gebet sollte eher sein wie der Psalmschreiber es betete: **Palms 26,9 Raffe meine Seele nicht weg mit den Sündern, noch mein Leben mit Blutmenschen,**

Es spielt keine Rolle wie wir über uns selber denken und was andere meinen wir seien. Die Frage ist, was denkt Gott, und will Er uns bei Sich haben in Seiner Scheune.

### **Beispiel:**

**Wisst ihr was der Unterschied ist zwischen Weizen und Unkraut?** Es liegt darin ob der Meister es haben will oder nicht. **“Johnson Gras“** wurde als ein widerstandsfähiges, vitaminreiches Gras entwickelt. Das einzige Problem war, die Kühe wollen es nicht fressen. So ratet mal was es jetzt ist. Es ist nun ein Unkraut! Wenn ein Bauer es auf seinem Feld sieht, so will er es wenn möglich weg haben.

Freunde, daher glaube ich immer noch, dass wir nicht berufen sind in erster Linie **gegen** etwas zu sein, sondern wir sind **für** Christus und den Weg mit Gott. Ich habe keine Zeit ständig auf dem “Kreuzzug“ zu sein **gegen** dies und jenes, ich bin voll beschäftigt **für** Jesus, die Wahrheit und die Erlösung der Menschen zu kämpfen.

Geschwister, die grosse Trennung am Schluss wird zeigen wo wir die Ewigkeit verbringen. Wie schon gesagt, für den Gottlosen wird es das Feuer der Hölle sein, und allein die Beschreibung, die Jesus gibt lässt mich schaudern: **da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.**

**Was ist aber mit dem Weizen, den Kindern Gottes?**

**Matthäus 13,43**

**Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.**

**Wer Ohren hat, der höre!**

**Was für ein Unterschied!** Zu leuchten wie die Sonne meint, dass hier nichts Verborgenes, Unreines mehr ist. Ja, das darf sogar schon in dieser Welt sichtbar werden durch unser Leben. Gott fordert uns ja auf schon jetzt zu leuchten für Ihn. Wer weiss, vielleicht wird dadurch ein Unkraut angesprochen, und wird bereit sich von Gott verändern zu lassen, zum Weizen, welcher Gott in Seiner Scheune haben will.

**Wo bist du in diesem Gleichnis von Jesus?** Ich hoffe und bete, dass du heute als ein Kind Gottes, als ein beehrter Weizen mit uns zusammen das Abendmahl feiern kannst. Jesus schliesst dieses Gleichnis mit dieser bedeutenden Aussage: **“Wer Ohren hat, der höre!“** Mach es doch einfach fest in deinem Herzen, dass du von heute an mit Gott leben willst.

**Amen**